

TRO DER TRAFFO

Organ der Leitung der
BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 34
7. September 1984
0,05 Mark
36. Jahrgang



**9 BERLINER
BESTARBEITER-
KONFERENZ**
35 JAHRE DDR

Hohe Anforderungen an Berliner Industrie

9. Berliner Bestarbeiterkonferenz tagte im Palast der Republik

Das Beste an jedem Tag für die Stärkung unserer Republik! Das versicherten die 4300 Teilnehmer der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz in einem Brief, den sie zum Abschluß ihrer Beratung im Palast der Republik an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Erich Honecker,

Zusammen mit der von Günter Mittag, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED geleiteten Delegation des Zentralkomitees wurden herzlich begrüßt: Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Horst Heintze, Sekretär des FDGB-Bundesvorstandes sowie Mitglieder des Ministerrates.

In ihrer Eröffnungsrede hob die Vorsitzende des Bezirksvorstandes des FDGB, Annelis Kimmel, die beachtlichen Effektivitätsfortschritte der Berliner Wirtschaft hervor. In der Steigerung der Nettoproduktion auf 110,7 Prozent bis Ende August gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres und der auf dieser Basis auf 109,5 Prozent angestiegenen Arbeitsproduktivität kommen die großen Initiativen der Berliner Arbeitskollektive zum Ausdruck. Die vielfältigen Anregungen der Bestarbeiterkonferenz, so informierte sie, werden auf Parteiaktivitäten in allen Kreisen umfassend ausgewertet.

Günter Mittag, der das Referat hielt, übermittelte den Bestarbeitern die herzlichsten

Kampfesgrüße Erich Honeckers, die mit langanhaltendem Beifall aufgenommen wurden. Das Mitglied des Politbüros ging dann auf konkrete Anforderungen ein, die sich für die Berliner Industrie aus der umfassenden Intensivierung ergeben. Entscheidend sei, durch neue Technologien und neue Erzeugnisse zu höherer Effektivität zu gelangen. Günter Mittag orientierte alle Arbeitskollektive darauf, sich noch stärker auf die Entwicklung von Spitzenleistungen zu konzentrieren und sie schnell in großem Umfang zu produzieren. Ausschlaggebend sei das höchstmögliche ökonomische Ergebnis. Er nannte als eine grundlegende Voraussetzung für den weiteren dynamischen Leistungsanstieg eine hohe Kontinuität der Produktion. In diesem Zusammenhang würdigte er die Initiative des Bestarbeiters Siegfried Winkler aus dem VEB Elektrokohle, dessen Jugendbrigade bis zum 21. Dezember alle Planaufgaben, einschließlich der zusätzlich übernommenen Verpflichtungen, erfüllen will.

In der viele Erfahrungen vermittelnden Diskussion sprachen: Gerhard Löwenstein aus den Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerken, Klaus Vogel vom Wohnungsbaukombinat Berlin, Prof. Dr. Harald Gündel aus dem Kombinat NARVA, Jutta Schädler aus dem Kombinat Oberbekleidung, Jürgen Methner vom Energiekombinat, Gerhard Trümper aus dem VEB Baureparaturen Lichtenberg, Cornelia Bugge aus dem Werk für Fernseh elektronik, Dr. Heinz Zimmermann aus dem EAW, Bärbel Böttcher vom Konsum-Bauarbeiterversorgungsbetrieb, Erhard Kümmel vom VEB Meßelektronik und Wolfgang Zeckzer aus dem Berliner Maschinenwerk.

Zehn verdienstvolle Kollektive wurden von Konrad Naumann für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb mit Ehrenurkunden ausgezeichnet. Ihre Namen wurden in das Ehrenbuch der Hauptstadt eingetragen.

Der Konferenz waren über 500 Grußschreiben und Verpflichtungen zugegangen, die nachdrücklich unterstreichen, daß die Arbeitskollektive der Hauptstadt bereits das Schrittmäß des Planjahres 1985 anle-

richteten. Die Konferenz gestaltete sich zu einem Forum bester Arbeitererfahrungen und neuer Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zum 35. Jahrestag der DDR. In der Diskussion sprachen elf Redner aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen.



Täglich gute Arbeit zur Stärkung der DDR

Brief der Berliner Bestarbeiter an Erich Honecker

Lieber Genosse Erich Honecker!

Von der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz übermitteln wir dem Zentralkomitee der SED und Dir persönlich die herzlichsten Kampfesgrüße.

Unsere Arbeit zur Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED und zur Einlösung der auf der XV. Bezirksdelegiertenkonferenz und auf dem Leipziger Seminar übernommenen Verpflichtungen ist von dem Gedanken getragen, daß gute Arbeit an jedem Tag für die weitere stabile Entwicklung unseres sozialistischen Vaterlandes und der sozialistischen Staatengemeinschaft von größtem Gewicht ist.

In diesem 35. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik spüren wir besonders deutlich, was die Arbeiter- und Bauern-Macht und die gute Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für das Leben unseres Volkes in sozialer Sicherheit und in Frieden bedeuten. Wir sehen, daß in der durch die Schuld des USA-Imperialismus und seiner NATO-Verbündeten gefährlich zugespitzten internationalen Lage die Verantwortung für die Sicherung des Friedens noch weit größer ist denn je. Es erfüllt uns mit Genugtuung und Zuversicht, wenn wir gerade jetzt sagen können, daß unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands unsere Republik ihrer Verantwortung als Eckpfeiler des Friedens und des Sozialismus in Europa so wirksam gerecht wird.

Die in Deinem Interview vom 18. August dieses Jahres dargelegte grundsätzliche Position zu den aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik teilen wir von ganzem Herzen. Das ist Frie-

denpolitik, die jeder Kollege versteht, wie sie erwachsen ist auf dem Boden des vom VIII. Parteitag eingelegten Kurses der Hauptaufgabe, die mit den Beschlüssen des X. Parteitages der SED fortgesetzt wird. Für Deinen hohen persönlichen Einsatz, mit dem Du die grundlegenden Interessen des Volkes gerade in dieser komplizierten internationalen Situation so engagiert und erfolgreich vertrittst, möchten wir Dir mit diesem Brief unseren ganz herzlichen Dank im Namen der Arbeiterklasse und der Intelligenz der Hauptstadt der DDR, Berlin, sagen.

● Im 35. Jahr der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik haben die Berliner Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb unter der bewährten Losung

„Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – alles für das Wohl des Volkes und den Frieden“ ihre Leistungen bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben bis Ende August 1984 mit hohem Zuwachs gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres gesteigert, so die Nettoproduktion in der Industrie auf 110,7 Prozent; die Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion in der Industrie auf 109,5 Prozent.

● Die Materialkosten wurden in der Industrie bis Ende Juli zusätzlich zum Plan um 90,6 Millionen Mark gesenkt.

● Von den im Jahre 1984 planmäßig neuzubauenden, zu modernisierenden bzw. zu rekon-

Fortsetzung auf Seite 2.

Gedanken eines Delegierten nach der Konferenz

Hier haben wir noch erhebliche Reserven

Man fühlte sich untereinander verbunden, ganz einfach durch die Tatsache, Schwierigkeiten gemeinsam im Erfahrungsaustausch lösen zu können. Viele Diskussionsbeiträge gaben Denkanstöße für die eigene Arbeit, d. h. auch für mich im innerbetrieblichen Transport. So ging der Diskussionsredner vom BMHW in seinem Beitrag auf das Problem der rollenden Schicht ein, das ja für uns seit November vergangenen Jahres genauso Realität ist. Hier war zwar von einem produzierenden Bereich die Rede, aber einiges kann man durchaus auf unsere Arbeit beziehen. Eine Sache drehte sich da um die Maschinenlaufzeit und um die bessere Organisie-

rung des Schichtwechsels. Nun gut, wir bei BTI können unseren Schichtwechsel nicht so organisieren, daß die Kollegen auf fahrende Fahrzeuge springen. Aber eine kurze Übergabezeit, eine Information über Erreichtes und noch anstehende Aufgaben sind doch anstrengens- und überlegenswert. Damit tragen auch wir zur Erhöhung der Maschinenlaufzeiten in der Produktion, sprich besseren Auslastung hochwertiger Grundmittel, bei. Zeitliche Verzögerungen im Produktionsprozeß werden verhindert, ein ununterbrochenes Arbeiten gewährleistet. Genosse Günter Mittag brachte in seinem Referat zum Ausdruck, daß die „Berliner Maschinenlaufzeiten“, der NC-ge-

steuerten, zur Zeit durchschnittlich 15 Stunden/Kalendertag betragen. Das ist gut, doch wir streben eine höhere an. Dort, sagte er, gäbe es auch in den Betrieben der Elektroindustrie Reserven, also ebenso im TRO. Deshalb werde ich die Auswertung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz in meinem Kollektiv zum Anlaß nehmen, besonders über die Notwendigkeit der pünktlichen Zulieferung der Teile und des Materials an die Werkstätten zu reden. Und dabei geht es nicht nur um Pünktlichkeit, sondern auch um Qualität beim Transport, denn seien wir ehrlich, hier haben wir Reserven.

Dieter Scholz
stellv. Obermeister, BTI

Täglich gute Arbeit zur Stärkung der DDR

(Fortsetzung von Seite 1)

struierenden Wohnungen wurden bis Ende August 14 326 fertiggestellt.

● Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stieg die Produktion von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung bis Ende August auf 107,5 Prozent. Bisher wurden zusätzlich zum Plan Konsumgüter im Werte von über 40 Millionen Mark hergestellt. Die Verpflichtung zur XV. Bezirksdelegiertenkonferenz bei hochwertigen Konsumgütern wurde jahresanteilig erfüllt und überboten. Im bezirksgeleiteten Betrieb Elektromechanik Kaulsdorf, Stammbetrieb des Kombines Technische Konsumgüter Berlin, sind die Voraussetzungen geschaffen worden, in diesem Jahr 1 Million Stück Kaffee- und Teeautomaten zu produzieren.

● Zur Herausbildung eines effektiven Produktions- und Exportprofils konnten wichtige Spitzenleistungen aus Wissenschaft und Technik und entsprechende Investitionsmaßnahmen erfolgreich realisiert werden.

Dazu gehören Kapazitäten für die Produktion von Farbbildröhren im VEB Werk Fernseh-elektronik, in dem seit dem 15. Juli 1984 der Probetrieb läuft, sowie die Überleitung der Kasettenrecorder KR 650/660 als erste Erzeugnisse einer neuen Generation heimelElektronischer Geräte im VEB Stern-Radio.

● Die sozialistische Intensivierung wurde durch Maßnahmen aus Wissenschaft und Technik weiter vertieft. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1983 stieg der Eigenbau von Rationalisierungs-mitteln auf 125,6 Prozent. In diesem Zeitraum wurden mehr als 1200 Werktätige für die Mehrschichtarbeit gewonnen, und es konnten wichtige Produktionsausrüstungen um 1,1 Stunden je Kalendertag länger ausgenutzt werden.

Im VEB Lufttechnische Anlagen wurde binnen 6 Monaten die Produktion von Radialventilatoren zum 1. Juli 1984 aufgenommen, um in anderen Betrieben die Produktion für den Automobilbau erhöhen zu können.

In Verwirklichung des Rationalisierungs-, Rekonstruktions- und Umweltschutzprogramms im VEB Elektrokohle Lichtenberg wurden Kapazitäten zur höheren Veredlung carbochemischer Rohstoffe erfolgreich in Betrieb genommen.

Vorbildliche Ergebnisse erreichen vor allem jene mehr als 12 000 Arbeitskollektive, die sich dem Anspruch aus der Berliner Wettbewerbslösung stellen.

„Arbeitszeit ist Leistungszeit – deshalb gut leiten, erfolgreich forschen und kontinuierlich produzieren.“

Damit fördern solche Kollektive wie „Wilhelm Pieck“ aus dem VEB Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke, „X. Parteitag“ aus dem VE Fleischkombinat Berlin, „Sojus 31“ aus dem Kombinat VEB Elektro-Apparate-Werke „Friedrich Ebert“

Berlin-Treptow, „Karl Marx“ aus dem VE Dienstleistungsbetrieb, „Unteroffizier Klaus-Peter Seidel“ aus dem VEB Wohnungsbaukombinat Berlin, die umfassende Intensivierung nach den Maßstäben der 7. und 8. Tagung des Zentralkomitees der SED.

Bestleistungen zur Norm der täglichen Arbeitszeit zu machen, ist das Anliegen der Jugendbrigade Jörg Harder aus der „FDJ-Initiative Berlin“, die zu Höchstleistungsschichten aufgerufen hat. Über 13 000 Berliner Arbeitskollektive haben sich diesem Aufruf angeschlossen, um auf der Grundlage der dabei gesammelten Erfahrungen und erreichten Leistungen noch im September 1984 die Arbeit nach den Leistungsmaßstäben und Normativen des Volkswirtschaftsplanes 1985 zu organisieren.

Lieber Genosse Erich Honecker!

Mit dem Schwung dieser Masseninitiative werden wir bis zum Jahresende 1984 die Pläne in der Nettoproduktion, der Arbeitsproduktivität auf dieser Basis und beim Nettogewinn um 3,5 bis 4 Prozent überbieten.

Zugleich bereiten wir uns auf den Volkswirtschaftsplan 1985 gut vor und wollen im I. Quartal eine jahresanteilige Planerfüllung von 25 Prozent erreichen.

Wir verpflichten uns, bis Ende 1984 für weitere 30 Millionen Mark hochwertige Konsumgüter über den Plan herzustellen. Darin enthalten sind 11 000 Stück neuentwickelte Luftfilterhauben, 2300 Stück Heißwasserspeicher, 5000 Mäntel, Anzüge und Hosen der Herrenoberbekleidung, 5000 Faltpetten, 5000 Toaster, 1000 Gaskleinraumheizer und 500 t Dispersionsanstrichstoffe.

Große Anstrengungen unternehmen wir, um bei **bedeutenden Forschungs- und Entwicklungsaufgaben**, wie Optoelektronik, Lichtleiternachrichtenübertragung, energiesparende Lichtquellen, elektronische Meßtechnik durch noch wirksamere Vereinigung von Wissenschaft und Produktion höchste ökonomische Ergebnisse zu erreichen. Dazu widmen wir den Initiativen und Vorhaben in den Kombinat, Betrieben und Einrichtungen besondere Aufmerksamkeit, die die Produktivität und Effektivität der Arbeit in den Bereichen von Wissenschaft und Technik entscheidend verbessern.

Mit den Intensivierungskonferenzen in den Betrieben und Kombinat werden wir die **Veredlungskonzeptionen** zur langfristigen Sicherung des Produktionswachstums bei absolut sinkendem Energie- und Materialverbrauch unter verstärkter Nutzung einheimischer Rohstoffe mit konkret abrechenbaren Aufgaben für das Jahr 1985 untersetzen.

Die Initiativen der Forscher und Entwickler, Konstrukteure und Technologen, der Jugendforscherkollektive, der Neuerer und Rationalisatoren sind darauf gerichtet, in größerer Breite

volkswirtschaftlich hocheffektive **Lösungen der durchgängigen Rationalisierung und Automatisierung** ganzer Produktionsabschnitte wirksam zu machen, wie in den Kombinat und Betrieben VEB Kombinat Oberbekleidung Berlin, VEB Meßelektronik, VEB Berliner Bremsenwerk, VEB Lufttechnische Anlagen und VEB Stern-Radio.

Gemeinsam mit den Genossen und Kollegen aus allen Bezirken der DDR arbeiten wir an der Verwirklichung der Beschlüsse des Zentralkomitees zur weiteren Ausgestaltung der Hauptstadt.

In Vorbereitung auf die 8. Baukonferenz des Zentralkomitees der SED und des Ministerrates der DDR werden die Berliner Bauleute mit ihren Kollegen aus den Bezirken im sozialistischen Wettbewerb um Bestleistungen wetteifern, um beim Wohnungsbau in Berlin Beispielgebendes zu vollbringen.

Die Berliner Werktätigen betreten in den vergangenen Monaten den **Entwurf des Volkswirtschaftsplanes 1985**. Ihre mehr als 56 000 Vorschläge und Hinweise tragen dazu bei, das dynamische Leistungs- und Effektivitätswachstum in den Kombinat, Betrieben und Einrichtungen der Hauptstadt auch 1985 fortzusetzen.

Lieber Genosse Erich Honecker!

Wir versichern dem Zentralkomitee der SED:

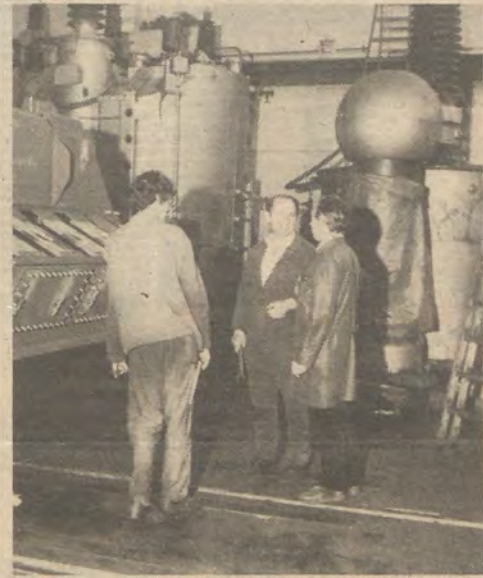
Wir sind zutiefst davon überzeugt, daß unsere Verantwortungsbewußte und offensive Politik zur Lösung der wichtigsten Aufgabe der Gegenwart, der Sicherung des Friedens, der Verhinderung eines Atomkrieges durch aktives Handeln mit Erfolg verwirklicht werden kann. Dafür haben die sozialistischen Länder ein gutes Programm, wie es in Prag und Moskau, wie es auf der Tagung des RGW erarbeitet und vereinbart worden ist.

Die Politik der Vernunft, der Gesundung der internationalen Lage, der Rückkehr zur Entspannung muß triumphieren – damit der Frieden gesichert werden kann. Deshalb unternehmen wir alles Erforderliche, um die Einheit und Geschlossenheit der Warschauer Paktstaaten weiter zu festigen und unsere Landesverteidigung stets zu gewährleisten. Dazu wollen wir jeden Tag das Beste durch hohe Leistungen zur Stärkung der Republik geben. Das soll unser Beitrag zur weiteren Vorbereitung des 40. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus sein.

Mit kommunistischem Gruß

Die 4300 Teilnehmer der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Berlin, 3. September 1984



Vielfältige Initiativen, so auch vom Kollektiv der Großtrafoendmontage (unser Foto), wurden im August unternommen, um die Voraussetzungen für den rechtzeitigen Versand von Großtrafos für den Export zu schaffen.

Planerfüllung im Monat August Weitere zielgerichtete Höchstleistungsschichten für Planerfüllung nutzen

Mit der Überbietung der operativen Zielstellung für den Monat August ist es uns gelungen, das vorgesehene Erzeugnisortiment zu produzieren, jedoch nicht bei allen Geräten in dem Umfang, den die abgeschlossenen Verträge vorsehen. Durch fehlendes oder zu spät bereitgestelltes Material, aber auch verursacht durch Qualitätsprobleme, wurden Rückstände z. B. im Stufenschalterbau und in der Montage von Leistungsschaltern zugelassen. Damit waren wir nicht in der Lage, die staatliche Auflage des Monats August zu erreichen. In allen beteiligten Kollektiven ist das Produktionsgeschehen im August kritisch ausgewertet worden und bietet Anlaß für die zielgerichtete Vorbereitung und Durchführung weiterer Höchstleistungsschichten. Es kommt darauf an, rechtzeitig jede Störung bei der Abarbeit der Führungskonzeption für das 2. Halbjahr zu erkennen und darauf richtig zu reagieren.

Die auch im August zu erkennenden guten Initiativen sind uns Anlaß, den Kollektiven



Kollegin Edltraud Moczygamba gehört zum Kollektiv „Rosa Luxemburg“, Sib, das auch im vergangenen Monat wieder seine Planaufgaben erfüllte.

Dank zu sagen, die mit hoher Einsatzbereitschaft an der erfolgreichen Realisierung der ihnen gestellten Aufgaben gearbeitet haben.

Trotz mancher Hemmnisse wurde durch das Kollektiv der Großtrafoendmontage und durch Kollektive aus dem Bereich Materialwirtschaft und Transport die Voraussetzung für den rechtzeitigen Versand von Großtransformatoren für den Export geschaffen. Kollektive des Mitteltrafoabbaus haben vorbildlich dringend erforderliche Reparaturen an Loktrafos durchgeführt.

Das Kollektiv des Sicherungsbaues „Rosa Luxemburg“ hat sich wiederum durch zuverlässige Arbeit hervorgetan. Im Bereich N und im Schalterbau wurde mit Fleiß an der Aufholung von Rückständen gearbeitet, die durch verspätete Bereitstellung von Material und Zulieferungen entstanden waren.

Besonders anzuerkennen ist die Unterstützung durch Mitarbeiter anderer Bereiche, die in sozialistischer Hilfe z. B. im Schalterbau an der Erfüllung der Aufgaben mitgewirkt haben. Dank auch den Mitarbeitern des Bereiches Technik, die die Umrüstung des Montagebandes für Rasenmäher durchgeführt haben. Und nicht zuletzt sind die Leistungen im Wandlerbau zu würdigen, die trotz Behinderung durch Rekonstruktionsmaßnahmen erzielt worden sind.

Die genannten Beispiele stehen für weitere. Sie zeigen, daß wir über Kräfte und Möglichkeiten verfügen, die Aufgaben gemäß der Führungskonzeption für das 2. Halbjahr 1984 zu erfüllen. Das beweisen auch die Ergebnisse der bisher in FV, FT, FS, in N und W, in B, T und Z durchgeführten Höchstleistungsschichten. Wir sind überzeugt, daß auch noch die fehlenden Kollektive sich diesen Initiativen anschließen werden.

Gernot Richter
Werkdirektor

**Volksbildungsaktiv Köpenicks zog Bilanz und
Schlußfolgerungen für das neue Schuljahr**

Jedem Schüler einen guten Start ins Leben

**Pädagogen zu den höheren Anforderungen an die Qualität des
Unterrichts/Genosse Konrad Naumann hielt Schlußwort**



Politischer Höhepunkt in Vorbereitung des neuen Schuljahres für die 33 Oberschulen unseres Stadtbezirkes war die Tagung des Volksbildungsaktivs am 27. August. An der Beratung im WF-Kulturhaus nahmen Parteisekretäre, Direktoren und Gewerkschaftsfunktionäre, FDJ-Sekretäre und Freundschaftsponierleiter, erfahrene Fachlehrer und Vertreter der polytechnischen Zentren der Betriebe sowie Abgeordnete teil. Sie begrüßten zu ihrer konstruktiven Aussprache über die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED in der Volksbildung das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, Konrad Naumann, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, sowie Bezirkschulrätin Herta Otto.

Das Referat hielt Genosse Lothar Witt, Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick. Er hob hervor, daß die Jugend ihren Weg ins Arbeitsleben gut ausgebildet, leistungsorientiert und optimistisch beginnt. So stellt sie sich den Aufgaben unserer Zeit im Kampf um die Stärkung der DDR und die Sicherung des Friedens, als der wichtigsten Frage unseres Lebens. Die gewachsene politisch-ideologische Verantwortung der Schulparteiorganisationen und Pädagogen angesichts der friedensbedrohenden Politik der USA-Administration und der NATO herausarbeitend, legte der Redner dar, welche Aufgaben die Lehrer bei der klassenmäßigen Erziehung der Jugend zur Heimatliebe haben. In enger Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, unserem Freund und Verbündeten, stehen wir als Vorposten zur Sicherung des Friedens. Bei der Jugend sei, verbunden mit der Entlarvung der Konfrontations- und Rüstungspolitik des Imperialismus, die Erkenntnis zu festigen, daß unsere großartigen Errungenschaften unsere uneingeschränkte Verteidigungsbedürfnisse brauchen. Er erklärte in seinem Referat: „Die Reaktionen aus den Partei-, Gewerkschafts- und Arbeitskollektiven unseres Stadtbezirkes auf das jüngste Interview des Genossen Erich Honecker zu Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR bestätigten, daß die Friedenspolitik ihre uneingeschränkte Zustimmung findet. Sie begrüßten die Entschlossenheit unserer Partei, die Linie

der 7. Tagung des ZK der SED, den Kurs der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, den Kampf um den Frieden und die Politik des Dialogs fortzusetzen. In diesem Sinne erfüllen wir auch die Aufgaben, die sich aus der XV. SED-Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin ergeben.“

Schulpolitik sei stets Teil der Gesamtpolitik. Darum sollten Funktionäre der Betriebe den Pädagogen der Patenschulen auch weiterhin die ökonomischen Aufgaben erläutern. In unserem Stadtbezirk werden 20 Prozent der IWP der Hauptstadt erarbeitet. Die 380 Delegierten Köpenicks zur 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz beweisen mit guten Arbeitsergebnissen ihre vorwärtsdrängende Leistungsbereitschaft. So sind für 1984 von allen Betrieben die Staatsplanaufgaben Wissenschaft und Technik als Spitzenleistungen abgerechnet worden, und darüber hinaus werden zum 7. Oktober 16 Themen des Staatsplanes und der Betriebspläne vorfristig abgerechnet.

Die Arbeit zum Wohle aller schließt das Wichtigste, eine gute Arbeitseinstellung und Ehrlichkeit, ein. Deshalb müssen wir mit dem Beispiel der Besten erzieherisch wirksam werden. Die Lehrer haben dabei der zutiefst politischen Aufgabe gerecht zu werden, jeden Schüler so zu fordern und zu fördern, daß jedem einzelnen der bestmögliche Start ins Leben gegeben wird. Das verlangt, auch der Freizeitgestaltung der Kinder und Jugendlichen größte Aufmerksamkeit zu widmen und solche Haltungen auszubilden, mit denen die Schüler im Leben bestehen können. Wir brauchen, so forderte der 1. Kreissekretär, die engagierte Haltung der Pädagogen zur Erhöhung der Qualität der Erziehungsarbeit an den Schulen. Das erfordert eine konsequente Leitungstätigkeit und die weitere Qualifizierung der Klassenleiter.

Jede Stunde soll ein Gewinn für alle sein

In der Diskussion ergriffen acht Genossen und FDJler das Wort. Mit eindrucksvollen Beispielen gaben sie Einblicke in ihren Kampf um die Stärkung unserer Republik im 35. Jahr ihres Bestehens.

Der Parteisekretär der 23. Oberschule „Ho Chi Minh“, Werner Schlubach, sagte, daß sich aus den Aufgaben zur weiteren Gestaltung des Sozialismus sowie zur Sicherung und

Erhaltung des Friedens Anforderungen an die Volksbildung ableiten, die keinen alten Stil zulassen. „Wir müssen, wie es die Betriebe auf ökonomischem Gebiet tun, ständig um die Verbesserung der Erziehungsarbeit ringen.“ Dabei ist die differenzierte ideologische Arbeit mit der Jugend im Zusammenwirken mit den Betrieben, den Pateneinheiten und dem WBA wichtig.

Günter Marz, Abteilungsleiter des polytechnischen Zentrums des KWK, schilderte, wie die Pädagogen des Kabelwerkes durch die Aktivierung der Schüler den Arbeitswettbewerb fördern und sie zugleich zum selbständigen schöpferischen Denken und Handeln erziehen.

Pädagogen müssen Vorbild sein

Der 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin, Konrad Naumann, sprach zu den aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR und verdeutlichte die wachsende Stabilität und Dynamik der DDR im 35. Jahr ihres Bestehens. Er dankte allen Lehrern, Erziehern und Schulfunktionären für ihre im Schuljahr 1983/84 geleistete gute Arbeit bei der Bildung und staatsbürgerlichen Erziehung der Schuljugend und sprach von der Verantwortung der Schulparteiorganisation der SED und des Lehrers, der seinen Schülern nicht nur durch sein Wissen, sondern vor allem durch seine sozialistische Parteilichkeit, durch seinen unerschütterlichen Klassenstandpunkt, seine menschliche Reife in jeder Situation des Lebens Vorbild sein muß.

Die wesentlichste Aufgabe der Pädagogen sei, alle Schüler zu befähigen, unsere marxistisch-leninistische Weltanschauung als sicheren Kompaß für die Gestaltung eines sinnvollen Lebens, für ihr Bestehen in den Kämpfen unserer Zeit beherrschen zu lernen und sie zu treuen sozialistischen Staatsbürgern zu erziehen, denen die Liebe zu ihrem sozialistischen Vaterland und die Freundschaft mit den Völkern der Sowjetunion Herzenssache ist.

In diesem Sinne sollten auch in den Partei-, Pädagogen- sowie FDJ- und Pionierkollektiven unserer Schulen die Rechenschaftslegungen und Feierlichkeiten zum 35. Jahrestag der DDR als Teil der Vorbereitung auf den 40. Jahrestag des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vorbereitet werden.



Zur Vorbereitung des neuen Schuljahres 1984/85 tagte am 27. August das Volksbildungsaktiv unseres Stadtbezirkes im WF-Klubhaus.
Foto: Manfred Hahn

**Im Gespräch: Wie gestalten wir eine gute
Mitgliederversammlung?**

Für Fragen meiner Genossen muß immer genügend Zeit sein

Wie bereite ich eine gute Gruppenversammlung vor? Als mich ein Redakteur des „TRAFO“ das fragte, mußte ich doch erst einmal nachdenken. Und das deshalb, weil theoretisch alles klar ist. Dazu habe ich auf FDJ- und Parteischulen das nötige Rüstzeug erhalten.

Nachdenken mußte ich darüber, ob meine Parteigruppenversammlungen gut sind; Wer sagt mir das? Woran merke ich das?

Zu meiner Vorbereitung der Gruppenversammlung gehört die Festlegung der Thematik und des Zieles. Das Thema wird in der Anleitung der Parteigruppenorganisatoren vorgegeben. Es gilt für mich, das Thema klar und konkret zu formulieren, damit die zu behandelnden Probleme klar zu erkennen sind und zur Diskussion anregen sowie die Genossen zur Stellungnahme herausfordern.

Bewährt hat sich, dazu einige Aufzeichnungen zu haben über die Probleme und Fragen, die

entsprechend dem Thema und der konkreten Situation im Mittelpunkt stehen sollen. Danach werden die Aufgaben formuliert, auf die die Genossen zu orientieren sind. Wo angebracht, sind auch Beschlüsse zu formulieren.

Wichtig für die Vorbereitung einer Parteigruppenversammlung ist, die Tagesordnung nicht mit einer Vielzahl von Punkten zu überhäufen. Die Genossen müssen Gelegenheit haben, ihre Fragen und Probleme aufzuwerfen, zu klären, auch wenn sie möglicherweise vom Thema abweichen. Dafür muß immer Raum und Zeit sein. Das erachte ich als besonders wichtig.

Wenn sich jeder Genosse an der Diskussion beteiligt, seine Meinung, Hinweise und Vorschläge offen und ehrlich darlegt, dann habe ich das Empfinden, es war eine gute Parteigruppenversammlung.

Doris Haberland, NFL
Parteigruppenorganisator



Erich Honecker: „Arbeitermacht zum Wohle des Volkes“, Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, 408 Seiten, 24 Abbildungen, Leinen, 8,50 Mark, Bestellnummer: 737 950 5.

Der anlässlich des 35. Jahrestages der Gründung der DDR erscheinende Band enthält eine Auswahl von Arbeiten aus den Jahren 1971 bis 1984 zur Rolle der politischen Macht der Arbeiterklasse bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. Die Ausführungen machen eindrucksvoll deutlich, daß in jeder Etappe die wichtigste Vorbedingung für die revolutionäre Um-

gestaltung der Gesellschaft die Macht der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes war und ist. In zahlreichen Arbeiten geht Erich Honecker auf die erfolgreiche historische Entwicklung der DDR ein und würdigt besonders den 7. Oktober 1949, die Geburtsstunde des ersten sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden.

Heinz Heitzer: „DDR - Geschichtlicher Überblick“, Schriftenreihe Geschichte, 2. überarbeitete und ergänzte Auflage, Dietz Verlag Berlin 1984, 320 Seiten mit 150 Abbildungen, Broschur, 5,80 Mark.

Mit diesem Taschenbuch kommt der Autor dem Bedürfnis vieler Leser entgegen, sich umfassend über den Weg unseres Staates, über die Kämpfe und Erfolge im geschichtlichen Werden der DDR von ihren Anfängen bis in die jüngste Gegenwart zu informieren.

Die Erfahrungen der Besten – Maßstab für die gute Arbeit aller

Aus dem Referat von Günter Mittag, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED

Euch, den Berliner Bestarbeitern, diesem hervorragenden Kollektiv von Werktätigen unserer Hauptstadt, die mit hohen Leistungen alles tun für die Stärkung unserer Republik, überbringe ich die herzlichsten Grüße des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker.

Diese Berliner Bestarbeiterkonferenz des Jahres 1984 steht ganz im Zeichen der umfassenden Aktivitäten in der gesamten Republik zur Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik. Ihm zu Ehren führen Millionen von Werktätigen der Republik den sozialistischen Wettbewerb mit dem Ziel, 1984 die bisher höchsten Leistungen in der Geschichte unseres Arbeiter- und Bauern-Staates zu vollbringen.

Bestarbeiter gehen mit hohen Leistungen voran

Es erfüllt uns mit großer Freude und Genugtuung, daß die Arbeitskollektive in den Kombinat und Betrieben der Industrie und des Bauwesens, des Transport- und Nachrichtenwesens, des Handels und aller anderen volkswirtschaftlichen Bereiche unserer Hauptstadt dazu Tag für Tag einen großen und würdigen Beitrag leisten.

Wir wollen den 35. Jahrestag mit hohen Ergebnissen vorbereiten und das erreichte Niveau zum Ausgangspunkt für weiter steigende Ergebnisse bis Ende des Jahres und im Jahre 1985 machen. In diesem Sinne ist die Lösung, unter der die Jugendbrigade Jörg Harder aus Berlin angetreten ist, von einer grundsätzlichen Bedeutung für alle Kollektive in Berlin und in der ganzen Republik. Bestleistungen zum Weltfriedenstag zu erbringen und diese Bestleistungen zum Maßstab der künftigen Arbeit zu machen.

Es ist für unsere ganze Republik eine wirklich große Sache, daß von Berlin, unserer Hauptstadt, solche Initiativen ausgehen. Sie sind für die gesamte Volkswirtschaft von beachtlicher Wirkung. Dazu gehört auch jene aktive Position zu hohen Leistungen im ganzen Jahr 1984 und in Vorbereitung auf den Volkswirtschaftsplan 1985, wie sie vom Bestarbeiter Siegfried Winkler, Brigadier im VEB Elektrokohle Berlin, am Wo-

chene öffentliche zum Ausdruck gebracht worden ist. Sie besteht darin, bis zum 21. Dezember dieses Jahres alle der Brigade gestellten Planaufgaben einschließlich der zusätzlich übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Das ist eine wahrhaft große Initiative, die von der Kraft der Arbeiterklasse und ihrem schöpferischen Zusammenwirken mit der sozialistischen Intelligenz zeugt.

Diese Initiative im sozialistischen Wettbewerb und die dabei auf den verschiedensten Gebieten erreichten Ergebnisse und die neuen großen Vorhaben – hier in Berlin wie in der gesamten Republik – fügen sich so zu einem in kräftigen, optimistischen Farben entstandenen Bild gesunder Entwicklung unseres Staates auf dem Wege des Sozialismus. Sie zeugen von der fleißigen Arbeit unseres Volkes. Sie zeugen davon, wie in unserer Republik unter Führung unserer Partei die Vorzüge des Sozialismus zum Wohle des Volkes immer wirksamer zur Geltung gebracht werden, und sie zeugen gleichzeitig von der großen politischen Wirkung, von dem bedeutenden ökonomischen Nutzen dessen, daß unsere Republik auf das engste mit der Sowjetunion und den anderen Ländern des RGW verbunden ist.

Dank an unseren Genossen Honecker

In seinem Interview „Zu einigen aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR“ hat der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates, Genosse Erich Honecker, festgestellt, daß auf der Grundlage des vom VIII. Parteitag eingeschlagenen Kurses der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, der seit mehr als einem Jahrzehnt konsequent verwirklicht wird, die DDR ihren Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zur Erhöhung seiner internationalen Autorität leistet. Auf diesem festen und sicheren Fundament aufbauend, sind die Möglichkeiten der aktiven Einwirkung der DDR im Kampf um die Friedenssicherung bedeutend gewachsen.

Auch von dieser Stelle aus, diesem Forum der Berliner Bestarbeiter, möchten wir dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, unserem

Freund und Genossen Erich Honecker, für seine Position, jetzt erst recht um den Frieden mit Erfolg zu kämpfen, für sein prinzipientreues und wahrhaft unermüdliches Wirken für den Sozialismus, für die DDR, für die Freundschaft zur Sowjetunion, für ein friedliches und glückliches Leben unseres Volkes heute und in Zukunft von ganzem Herzen danken.

Dieses aktive Eintreten für die Sicherung des Friedens bestimmt auch das Handeln der Bestarbeiter in Berlin wie aller Werktätigen in der Republik.

Diese Initiative im sozialistischen Wettbewerb und die dabei auf den verschiedensten Gebieten erreichten Ergebnisse und die neuen großen Vorhaben – hier in Berlin wie in der gesamten Republik – fügen sich so zu einem in kräftigen, optimistischen Farben entstandenen Bild gesunder Entwicklung unseres Staates auf dem Wege des Sozialismus. Sie zeugen von der fleißigen Arbeit unseres Volkes. Sie zeugen davon, wie in unserer Republik unter Führung unserer Partei die Vorzüge des Sozialismus zum Wohle des Volkes immer wirksamer zur Geltung gebracht werden, und sie zeugen gleichzeitig von der großen politischen Wirkung, von dem bedeutenden ökonomischen Nutzen dessen, daß unsere Republik auf das engste mit der Sowjetunion und den anderen Ländern des RGW verbunden ist.

Dank an unseren Genossen Honecker

In seinem Interview „Zu einigen aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR“ hat der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates, Genosse Erich Honecker, festgestellt, daß auf der Grundlage des vom VIII. Parteitag eingeschlagenen Kurses der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, der seit mehr als einem Jahrzehnt konsequent verwirklicht wird, die DDR ihren Beitrag zur Stärkung des Sozialismus und zur Erhöhung seiner internationalen Autorität leistet. Auf diesem festen und sicheren Fundament aufbauend, sind die Möglichkeiten der aktiven Einwirkung der DDR im Kampf um die Friedenssicherung bedeutend gewachsen.

Auch von dieser Stelle aus, diesem Forum der Berliner Bestarbeiter, möchten wir dem Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, unserem

sivierung umfassenden Charakter zu geben und stabile Grundlagen für ihre Entwicklung auf lange Sicht zu gewährleisten. Der entscheidende Weg dazu ist, durch neue Technologien und neue Erzeugnisse zu höherer Effektivität zu gelangen.

Berliner zu sein ist Verpflichtung

Viele Berliner Betriebe und Kollektive handeln bereits nach der Devise „Arbeitszeit ist Leistungszeit – deshalb gut leiten, erfolgreich forschen und kontinuierlich produzieren“. Als Hauptstadt „das kräftig schlagende Herz“ unseres sozialistischen deutschen Staates zu sein, verpflichtet die Werktätigen Berlins in besonderer Weise, einen vorbildlichen Beitrag zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie unserer Partei zu leisten.

Es gibt dazu viele gute Voraussetzungen. Ich möchte vor allem die Möglichkeit und die Notwendigkeit hervorheben,

schaft sowie für die gute Versorgung der Bevölkerung.

Entscheidend ist, wie durch ideenreiche Arbeit, die große schöpferische Leistungen aus dem Rohstoff und seinen Veredlung zum Werkstoff, die ökonomische Unangrenztheit der DDR zu gewährleisten.

Aus diesen positiven Erfahrungen gilt es zu lernen. Die Schlußfolgerungen für die verstärkte Produktion einheimischer Rohstoffe zu ziehen, die ökonomische Unangrenztheit der DDR zu gewährleisten. Gerade die Kombinate und Betriebe in Berlin haben einen hohen Anteil am Export in Länder des RGW, vor allem die Sowjetunion. Daraus ergibt sich die Schlußfolgerung, zu tun, um solche Erzeugnisse anzubieten, die diesen hohen Maßstäben der Qualität entsprechen.

Auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik, so betonte Genosse Erich Honecker



Unter dem herzlichen Beifall der Delegierten übergibt Genosse Konrad Naumann an Genosse Günter Mittag den Brief der Berliner Bestarbeiter mit den Vorhaben zum 35. Jahrestag der DDR zur Weiterleitung an den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker

Sie lassen sich davon leiten, daß ihre wirksamste Tat für die Sicherung des Friedens in einem höchstmöglichen Beitrag für die ökonomische Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik besteht.

Genosse Erich Honecker hat auf der Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz der SED im Februar dieses Jahres ausgehend von den Beschlüssen der 7. Tagung des Zentralkomitees erklärt, daß wir nunmehr in eine neue Etappe der Verwirklichung der ökonomischen Strategie für die 80er Jahre eingetreten sind.

Diese Feststellung ist von grundsätzlicher Bedeutung für die gesamte weitere Arbeit. Im Kern geht es darum, der Inten-

der Bezirksdelegiertenkonferenz in Berlin, „kämen unsere geringe Ziele sehr teuer zu beschaffen. Unsere wirtschaftliche Zukunft, ja das Gedeihen unseres Landes, hängen davon ab, wie wir uns im weltweiten wissenschaftlichen Prozeß der wissenschaftlich-technischen Revolution der vorerster Reihen behaupten können.“

Einheimische Rohstoffe besser nutzen

Eine wichtige Grundrichtung für die Entwicklung der Berliner Industrie ist die Umstellung auf höhere Veredlung einheimischer Rohstoffe. Das gilt vor allem für die Berliner Kombinate und Betriebe der chemischen Industrie; denn sie tragen als Zulieferer Verantwortung für die Entwicklung vieler Zweige und Bereiche der Volkswirt-



Tagungsteilnehmer im Palast der Republik verfolgen mit Interesse die Ausführungen von Genossen Günter Mittag

Wir brauchen in allen Betrieben und Institutionen einen stärkeren Einsatz der vorhandenen Maschinen und Ausrüstungen wachsende Bedeutung zu, da nur auf diesem Wege eine schnellere Steigerung der Arbeitsproduktivität gegenüber der Ausstattung der Arbeitskräfte mit Grundfonds erreicht werden kann. Es steht die Aufgabe, in wesentlich größerer Breite zur Dreischichtarbeit überzugehen und durch Rationalisierung die erforderlichen Arbeitskräfte dafür im eigenen Betrieb zu gewinnen.

Überall Tag für Tag die gestellten Produktionsaufgaben zu erfüllen – das ist die Grundvoraussetzung für eine kontinuierliche Produktion im eigenen Betrieb wie in der ganzen Volkswirtschaft. Wie groß die erschließbaren Reserven sind, beweist die Tatsache, daß im Monat Juli 1984 eine bedeutende Zahl Berliner Betriebe der metallverarbeitenden Industrie mehr als 60 Prozent ihrer industriellen Warenproduktion erst in der 3. Dekade fertiggestellt hat.

Der Konsumgüter Export und Bevölkerung

Wenn wir über neue Erzeugnisse sprechen, dann geht es vor allem um neue Konsumgüter. Die ständige Erhöhung der Produktion von Konsumgütern in Menge und Qualität ist eine grundlegende Voraussetzung für die weitere zielgerichtete Verwirklichung der Hauptaufgabe. Steigerung der Konsumgüterproduktion ist deshalb einen wesentlichen Bestandteil der ökonomischen Strategie.

Wenn wir nach weiteren Leistungsreserven forschen, wenn die Frage nachgehen, welche Faktoren der Intensivierung besser beherrscht werden können und worauf die Bestarbeiter ihr Augenmerk richten müssen, dann ist dies die wesentliche bessere Nutzung der Produktionsausrüstungen.

1. Entscheidend ist, die durch Steigerung der Arbeitsproduktivität gewonnene Arbeitszeit muß zu einem bedeutenden Teil für die Verbesserung der zeitlichen Auslastung wirksam gemacht wer-

Leistungsvergleich unbedingt anwenden

Den Leistungsvergleich zwischen den Brigaden in jedem Betrieb sowie zwischen den Betrieben, zwischen den Kombinat und zwischen den Stadtbezirken konkret, abrechenbar, ständig und systematisch zu führen, das ist eine der wichtigsten Aufgaben in der Leitungstätigkeit und bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs.

Überall Tag für Tag die gestellten Produktionsaufgaben zu erfüllen – das ist die Grundvoraussetzung für eine kontinuierliche Produktion im eigenen Betrieb wie in der ganzen Volkswirtschaft. Wie groß die erschließbaren Reserven sind, beweist die Tatsache, daß im Monat Juli 1984 eine bedeutende Zahl Berliner Betriebe der metallverarbeitenden Industrie mehr als 60 Prozent ihrer industriellen Warenproduktion erst in der 3. Dekade fertiggestellt hat.

Daraus ergibt sich die ökonomische Notwendigkeit, die Anstrengung zur Senkung der Materialkosten, die den überwiegenden Teil der Gesamtkosten ausmachen, weiter zu erhöhen. Auch hier können wir durch die Erfahrungen der Besten in großer Breite schneller zu besseren Ergebnissen kommen.

Wenn wir die vom 7. Plenum gestellte Aufgabe erfolgreich meistern und der Intensivierung umfassenden Charakter geben wollen, sollten wir uns noch stärker der Methode des Leistungsvergleiches bedienen. Mit ihm werden die Erfahrungen der Besten für alle offenkundig, zeigen sich exakte und künftig erschließbare Reserven, bekommt der Erfahrungsaustausch also konkreten Inhalt.

Leistungsvergleich unbedingt anwenden

Den Leistungsvergleich zwischen den Brigaden in jedem Betrieb sowie zwischen den Betrieben, zwischen den Kombinat und zwischen den Stadtbezirken konkret, abrechenbar, ständig und systematisch zu führen, das ist eine der wichtigsten Aufgaben in der Leitungstätigkeit und bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs.

1. Jeder Leistungsvergleich beginnt mit einer Gegenüberstellung der tatsächlich erreichten Ergebnisse. Grundlage sind die entscheidenden, für alle gültigen Hauptkennziffern der Leistungsbewertung. Sie verkörpern die volkswirtschaftlichen Maßstäbe.

Das sind Aussagen, die jeden verantwortlichen Leiter, aber auch jeden Arbeiter, jeden Forscher, Konstrukteur und Technologen, die einfach jeden im Kollektiv des Betriebes angehen. Der Leistungsvergleich dient im Leninschen Sinne der Öffentlichkeit des Wettbewerbs, der genauen Meßbarkeit der erreichten Ergebnisse.

2. besteht die Notwendigkeit, die Ursachen für die noch vorhandenen Leistungsunterschiede zu analysieren.

3. ist es erforderlich, die Schlußfolgerungen für die Veränderungen auszuarbeiten, um sich dem Tempo und dem Niveau der Besten anzunähern.

Die Bestarbeiter stehen bei der Stärkung der Republik in den ersten Reihen. Sie repräsentieren jene Arbeiterpersönlichkeiten, Forscher, Technologen und Fachleute, die beispielgebend für Hunderttausende ihre ganze Kraft einsetzen für die weitere allseitige Stärkung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht.

Euch allen wünsche ich für Eure Vorhaben zum 35. Jahrestag der DDR beste Erfolge!

Eingetragen in das Ehrenbuch der Hauptstadt Leistungen von zehn Berliner Kollektiven gewürdigt

In Würdigung hoher Leistungen im sozialistischen Wettbewerb im 35. Jahr der DDR wurden anlässlich der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz in das Ehrenbuch der Hauptstadt der DDR, Berlin, eingetragen:

- Kollektiv „Karl Marx“ VEB Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke, Rohlingsdreherei
- Kollektiv „Fritz Weineck“ VEB Stern-Radio Berlin, Endmontage Radiorecorder
- Kollektiv „Ernst Thälmann“ VEB Bauparaturen Berlin-Lichtenberg, Dach-Linie
- Jugendbrigade „Karl Marx“ VEB Dienstleistungsbetrieb, Damenoberbekleidung
- Jugendbrigade Kasse VEB Einzelhandel Waren täglicher Bedarf, Betriebsteil Mitte, Kaufhalle Minimarkt
- Jugendkollektiv Vormontage VEB Elektromechanik Kaulsdorf
- Kollektiv Kernbau VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“
- Jugendforscherkollektiv Amateurfunkempfänger 12 VEB Meßelektronik Berlin
- Kollektiv Entwicklung und Rationalisierung der Schweißtechnik VEB Bergmann Borsig
- Kollektiv „Unteroffizier Klaus-Peter Seidel“ VEB Wohnungsbaukombinat Berlin, Wohnhochhaus- und Gesellschaftsbauten

Aus der Diskussion Lange Einlaufzeiten sind uns zu teuer

Cornelia Bugge, Elektronikfacharbeiter im WF

Als wir am 2. Januar den Plan eröffneten, versprochen wir, gute Farbbildröhren produzieren zu wollen. Heute kann ich berichten, wir können es auch schon.

Der bisherige Verlauf des Probetriebes zeigt, die Mehrzahl der Bildröhrenwerker – an der Spitze die Kommunisten, auch die im Blauhemd – kämpfen mit hoher Einsatzbereitschaft um die volle Beherrschung der Maschinen und Anlagen. Die Verantwortung des einzelnen für die Produktion hochwertiger Farbbildröhren zu klären, ist der gegenwärtige Hauptinhalt bei der politisch-ideologischen Arbeit. Die Produktion der Farbbildröhren ist ein derart verkettetes System, daß Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz am Ende über das gute Ergebnis entscheidet. Jeder falsche Handgriff, jede unzulässige Berührung und jede Unaufmerksamkeit führen zu Störungen oder Ausschuss.

Es ist uns ernst mit der Forderung unseres Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, auf der XV. Bezirksdelegiertenkonferenz, „... die geplanten Kapazitäten in wesentlich kürzeren Fristen als bisher zu erreichen. Lange „Einlaufkurven“ sind zu teuer, als daß wir sie uns noch länger leisten können.“ Demzufolge stehen uns

nur einige Monate bis zur Erreichung der projektierten Tagesleistung zur Verfügung – ich meine, stabile Leistung an jedem Tag. Da muß sich einer auf den anderen verlassen können, festgefügte Kollektive werden zum Kernproblem.

Aber die Anzahl der Werktätigen hat sich fast verdoppelt, und das erfordert vor allem, sich kennenlernen und gegenseitige Hilfe, damit sehr bald jeder jeden Tag mit guter Bilanz arbeitet. Der sozialistische Wettbewerb wird seit Beginn des Probetriebes nach konkreten Tagesvorgaben geführt. Wir bemühen uns jetzt darum, den Leistungsfortschritt von Stunde zu Stunde zu verfolgen. Nach Ablauf jeder Schicht wird eine Auswertung der Ergebnisse und auch aufgetretener Störungen vorgenommen, und das Kollektiv der folgenden Schicht wird gründlich eingewiesen.

In allen Kollektiven haben wir die Plandiskussion für das Jahr 1985 geführt. Als wichtigstes Ergebnis darf ich heute berichten: Das Partei- und Betriebskollektiv des Werkes für Fernsehelektronik stellt sich der Aufgabe, in kürzester Zeit die projektierte Leistung zu erreichen, und das bereits ab IV. Quartal 1984 mit dem Gütezeichen „Q“.

Bestarbeiter unseres Werkes im Erfahrungsaustausch

Gute Arbeitsorganisation sicherte Planerfüllung

„Wie sichern wir, daß Arbeitszeit wirklich immer Leistungszeit ist? Wie kämpfen die Kollektive um maximale Leistungen zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR? Welche Erkenntnisse haben wir aus der Höchstleistungsschicht gewonnen, damit mit weniger Material und guter Arbeitsorganisation künftig an jedem Tag mehr geleistet wird?“ Fragen, die im Mittelpunkt eines Erfahrungsaustausches mit Kollegen und Genossen Bestarbeitern unseres Werkes am Vorabend der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz standen. Partei-, Betriebsgewerkschafts- und FDJ-Leitung hatten dazu eingeladen.

Um es vorweg zu nehmen, die Diskussion – sachlich, kritisch und nicht ohne Optimis-

dier in der Wandlerwicklei – sprach von neuen Maßstäben in der Arbeit, daß wir mit dem alten „Gewurstel“ Schluß machen müssen. Gute Ansätze gäbe es bereits in vielen Kollektiven und Bereichen. Dort, wo die Führungskonzeption des 2. Halbjahres konsequent abgearbeitet wird, klappt es mit der Planerfüllung. Man müsse auch stets mit den Kollegen reden, sie auch politisch motivieren. Der Plan 1985 sei erfüllbar. „Das müssen wir den Kollegen erklären, erläutern, auch von der ideologischen Seite her. Es ist notwendig, alle Reserven zu erschließen. Die Berliner Wettbewerbslosung ‚Arbeitszeit ist Leistungszeit – deshalb gut leiten, erfolgreich forschen, kontinuierlich produzieren‘ gibt uns

die für diese Maschinen vorgesehen sind. Doch wie sieht es oftmals aus? Große Probleme gibt es mit der Bereitstellung ganz einfacher handelsüblicher Werkzeuge wie Drehmeißel, Bohrer usw. „In der rollenden Schicht müssen wir oft Programme umstellen, weil eben diese Werkzeuge fehlen. Unkontinuität, Störungen im Arbeitsablauf sind dann die Folge.“

Genosse Günter Isigkeit, Abteilungsleiter im S-Bereich, berichtete darüber, daß die ersten Hinweise, Vorschläge und Kritiken aus der Plandiskussion, die seinen Bereich betreffen, bereits ausgewertet wurden. Bei der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen – und dazu gehöre auch



Genossin Elke Treptow, Lagerverantwortliche im S-Bereich, gehörte zu den Teilnehmern des Erfahrungsaustausches.

mus geführt – zeigte die Bereitschaft der Bestarbeiter, sich an die Spitze zu stellen im Kampf um die Realisierung der Führungskonzeption für das 2. Halbjahr, im Kampf um maximale Planergebnisse 1984 und einen guten Anlauf 1985.

Genossin Elke Treptow, Lagerverantwortliche im S-Bereich und Delegierte zur Bestarbeiterkonferenz, eröffnete die Diskussion: „Die Situation unseres Werkes dürfen wir durch nichts entschuldigen. Schon über Jahre hinweg haben wir zugelassen, daß stets am Ende Abstriche gemacht wurden, der Plan nicht erfüllt wurde. Ich glaube, wenn wir in der Arbeiterversorgung ebenso gehandelt hätten, unseren Aufgaben nicht gerecht geworden wären, kein Kollege hätte sich das gefallen lassen. Es ist endlich an der Zeit, für nichterfüllte Aufgaben auch die Schuldigen zu finden und sie zur Verantwortung zu ziehen.“

Meine Tochter war hier im Werk als Ferienhilfe tätig. Da hatte sie täglich eine genaue ‚Planvorgabe‘, und hat sie die nicht geschafft, mußte sie das selbstverständlich nacharbeiten. Eine Selbstverständlichkeit auch schon für unsere Kollegen?“

Genosse Edmund Funke – wir kennen ihn alle, den Briga-

dafür die richtigen Mittel in die Hand. Und seien wir ehrlich, noch nicht in allen Kollektiven wird danach gearbeitet.“

Birger Rose aus dem Trennerbau konnte darüber berichten, daß es erstmals gelungen ist, den Monatsplan – konkret August – vorfristig zu erfüllen, und zwar ohne groß Überstunden zu leisten. Wie sie das geschafft haben? Durch eine tägliche gute vorausschauende Planung und Organisation der Arbeit.

Kollege Wolfgang Gerweck, Technologe in den Vorwerkstätten, berichtete von den Anstrengungen seines Kollektivs, den Engpaß in den Vorwerkstätten zu beseitigen. Der eigentliche Weg dazu sei der Einsatz hochproduktiver Technik, doch auch die alte konventionelle solle man dabei nicht vernachlässigen. Beim Einsatz hochproduktiver Maschinen sei die Zusammenarbeit mit der Werkstatt, mit den Kollegen, die die Maschinen bedienen müssen, sehr wichtig. Dazu gibt es bereits jahrelange gute Erfahrungen, die es ebenfalls zukünftig zu nutzen gilt. Wichtig sei vor allem auch der richtige Einsatz, die Schaffung der notwendigen Umfeldbedingungen. Dazu gehöre eine gute Produktionsvorbereitung, eine genaue Planung der Arbeiten,



Kollege Wolfgang Gerweck, Technologe in FV.

die Arbeiterversorgung, das Ferienwesen und vieles andere mehr – gehe es darum, die Fonds sinnvoller einzusetzen, die Qualität spürbar für jeden einzelnen Kollegen zu erhöhen. Im September werde die Verkaufsstelle im Trafobau „Der gute Happen“ wieder geöffnet, „und wir haben Vorsorge dafür getroffen, daß es zukünftig zu keinen Schließzeiten mehr kommt. Zur Verbesserung unserer Arbeitskräftesituation haben wir für 1985 erreicht, daß wir eigene Kochlehrlinge ausbilden können, so daß wir ab 1986 unsere Lücken im Arbeitskräfteplan mit diesen Lehrlingen abdecken können.“

Berechtigte Kritiken gab es von seiten des Abteilungsleiters zur Einhaltung der Pausenzeiten, die eben immer noch nicht eingehalten werden und zum Rauchverbot im Speisesaal. Für die Kollegen in der Küche sei es eine Zumutung, die Kippenreste von den Tellern zu klauben. Das Geschirr leidet darunter, es entstehen Brandflecke. Und wer möchte davon anschließend schon essen, ganz sicher auch nicht die Raucher. Viele zusätzliche Mittel müssen deshalb auch für die Neuanschaffung von Geschirr aufgewendet werden, die sonst anderweitig sinnvoller eingesetzt werden könnten. Darum –



Genosse Günter Isigkeit, Abteilungsleiter im S-Bereich.

und das möchten wir hier nochmals ganz dick unterstreichen – sollte doch endlich Schluß sein mit dem Rauchen im Speisesaal und bei Zuwiderhandlungen strenge disziplinarische Maßnahmen gegen solche Unverbesserlichen eingeleitet werden.



Besuch eines Vortrages

Die Betriebssektion der KDT beabsichtigt, am 20. September einen Vortrag mit dem Thema „Heimcomputer – mehr als ein Spielzeug“, den die Gruppe der KDT der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Lichtenberg um 15 Uhr veranstaltet, zu besuchen. Referent ist Dr. A. Jugel vom VEB Robotron Meßelektronik „Otto Schön“, Dresden. Der Vortrag wird mit Demonstrationsbeispielen ergänzt.

KDT-Mitglieder, die an dieser Exkursion teilnehmen möchten, melden sich bitte bis zum 14. September beim Kollegen Wilfling, App. 20 03.

Werner Wilfling, KDT

Flügel für Ikarus

So heißt ein Buch von G. S. Altschuller/A. B. Seljuzki mit 290 Seiten und 60 Zeichnungen, welches jetzt im URANIA-Verlag Leipzig erschienen ist, und auf welches wir unsere KDT-Mitglieder aufmerksam machen möchten.

Aus Federn, Wachs und Leinen baute Dädalus für sich und seinen Sohn Ikarus Flügel. Über die moderne Kunst des Erfindens schreiben die beiden Autoren, denn die moderne Theorie zur Lösung von Erfindungsaufgaben läßt sich mit Flügeln vergleichen, die den Menschen in die Lüfte emportragen. Das Buch kostet 10,- Mark.

Kann eingesehen werden

Wir möchten unsere KDT-Mitglieder darauf hinweisen, daß der Katalog der Weiterbildungsveranstaltungen für Industriekader – Herbstsemester 1984 – der Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Berlin vorliegt. Er kann bei der Kollegin Strelke, PBW, und im „Informatör“ im Speisesaal eingesehen werden.



Bestler Lehrmeister des Lehr- und Ausbildungsjahres 1983/84 wurde Genosse Siegfried Gehard, PBA 3. Herzlichen Glückwunsch!



19. Lehrgang Betriebsschule M/L im „FORUM“ eröffnet

Nach einer zweimonatigen Sommerpause wurde am Mittwoch, dem 29. August, der 19. Lehrgang der Kreis- und Betriebsschulen für Marxismus/Leninismus eröffnet. Den Auftakt bildete eine Veranstaltung im Kino „FORUM“, zu der sich die Teilnehmer dieses Lehrgangs aus den Kreis- und Betriebsschulen für Marxismus/Leninismus, wie z. B. aus dem KWO, TRO, Funkwerk und WF, die Seminarleiter und Assistenten sowie die Parteisekretäre der delegierenden Grundorganisationen zusammenfanden.

In der Eröffnungsrede des 2. Sekretärs der Kreisleitung der SED Köpenick, Genossen Helga Stage, wurden die Genossen mit der Bedeutung, den Grundlagen und den Anforderungen des einjährigen Studiums bekannt gemacht. In einer Wertung der derzeitigen innen- und außenpolitischen Situation wies Genosse Stage insbesondere auf das Interview des Genossen Erich Honecker hin, das zu den Fragen unserer Zeit konkrete Antworten gibt.

Im Anschluß berichtete eine Teilnehmerin des 18. Lehrganges von ihren Erfahrungen und Eindrücken.

Ein Dokumentarfilm „1945 – Jahr des Volkes“ bildete den Abschluß dieser Eröffnungsveranstaltung.

Cornelia Heller



Menschen in unserer Zeit: Genosse Edmund Funke, Brigadier in der Wwi

Muß begreifen, worum es geht und mitziehen

Im Gründungsjahr unserer Republik begann ich hier im TRO. TRO – das war damals nichts anderes als ein Trümmerhaufen. Gerade erst in Volkseigentum überführt, standen zwar noch die Wände von Werkhallen und Gebäuden, aber alles zur Produktion Notwendige fehlte. Man war im Aufbruch begriffen, versuchte mit primitivsten Mitteln die Arbeit zu organisieren.

In der Wickelei machten wir damals alles in Handarbeit, da die entsprechenden Maschinen fehlten. Eine Woche brachten wir für das Wickeln einer Spule – heute unvorstellbar.

Einen alteingesessenen Arbeiterstamm gab es wohl, ältere Kollegen, die von der AEG übernommen worden waren, mit 60 und mehr Jahren. Schließlich waren wir auf deren langjährige Berufspraxis angewiesen. Aber nicht viel anders

auch noch eine Weile so bleiben. Wände und Fußböden wurden erst nach und nach bei laufender Produktion eingezogen.

Wie schon gesagt, wurde am Anfang alles mit der Hand gewickelt. Überbleibsel vergangener Jahrzehnte waren nur einige Maschinen, die auf irgendeine wunderbare Weise zum Laufen gebracht worden waren. Und das will schon was heißen bei Baujahr 1930.

1959 wurde ich Brigadier in der Wandlerwickerei und bin es noch heute. Hier bin ich groß geworden. Ich hänge an meiner Arbeit, sie macht mir Freude. Man kann sagen, ich bin mit ihr verwachsen, kann mir eigentlich gar nichts anderes vorstellen, trotz mancher Schwierigkeiten, die wir gemeinsam im Kollektiv gemeistert haben.

Im Zuge der Rationalisierung verabschiedete sich dann die

gewöhnlichen Zusammentreffens. Ich bekam als Parteilooser die Möglichkeit, auf einer Bezirksparteiaktivtagung über die Ergebnisse und Erfolge unserer Arbeit zu sprechen. Wenn man so will, war ich dort wirklich das erste Mal mit Politik konfrontiert, besser gesagt, merkte ich, daß unsere tagtägliche Arbeit Politik ist. Ein Genosse sprach mich dann in der Pause an, und ich stellte mir die Frage: Warum eigentlich nicht. So war das damals.

Ich bin mit Leib und Seele Genosse und schaue mit Freude auf das Erreichte. Heute erwartet uns eine völlig neue und hochmoderne Technik, wird die Mikroelektronik auch bei uns in der Wandlerwickerei Einzug halten. Die Vorbereitungen dafür werden getroffen, das Kollektiv vorbereitet. Das Klima in der Brigade ist gut. Wenn man mit den Leuten groß wird, ist das kein Wunder. Ich weiß, daß ich mich auf meine Kollegen verlassen kann. Man muß begreifen, worum es in den Kämpfen unserer Zeit geht und mitziehen. Ich habe mir das zum Grundsatz gemacht, denn Klarheit in den Köpfen unserer Menschen ist die erste Voraussetzung, um gute, qualitätsgerechte Arbeit zu leisten. Es ist wichtig zu wissen, wofür wir arbeiten.

(Aufgeschrieben von Cornelia Heller.)

Den Lesern unserer Betriebszeitung ist der Brigadier in der Wandlerwickerei, Genosse Edmund Funke, längst kein Unbekannter mehr. Er ist langjähriges BPO-Leitungsmitglied und Träger des Karl-Marx-Ordens.



als zu AEG-Zeiten war das ideologische Niveau. Die „Schieber“ in den Abteilungen waren in ihren Positionen geblieben und machten teilweise ein kollegiales und kameradschaftliches Zusammenarbeiten unmöglich. Jungen Kollegen, die das Handwerk eines Wicklers gerade erst erlernten und einen fortschrittlichen Standpunkt vertraten, d. h. im Sinne unseres jungen sozialistischen Staates arbeiteten und kämpften, wurde das Leben schwer gemacht. Das ging sogar soweit, daß Steigerungen in Norm und Qualität unterdrückt wurden, indem man ihre Arbeit als schlecht und unbrauchbar abwertete.

Ab 1950 änderte sich das dann sehr schnell. Die Gewerkschaft schaltete sich ein und löste solche Kollegen nach und nach ab. Man merkte, in welchem Maße der Einfluß von Partei und Gewerkschaft im Betrieb stieg.

Zum selben Zeitpunkt zog die Wandlerwickerei ins neue Objekt Rummelsburg. Das war keine so einfache Sache, denn der „neugeborene“ Betriebsteil befand sich auf dem Territorium eines ehemaligen Omnibusbahnhofes. Die ersten Maschinen standen auf bloßem Sandboden. Und das sollte

alte Maschinengeneration, eine neue zog ein. Mit ihr begann auch die Arbeit im Dreischichtsystem und... die ersten sozialistischen Brigaden formierten sich. Schon nach dem ersten Jahr erhielt die Wandlerwickerei, als vielleicht zweites oder drittes Kollektiv im Werk überhaupt, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Bis heute ist es bei uns gute Tradition und Verpflichtung, diesen Titel Jahr für Jahr erfolgreich zu verteidigen.

Viele junge Leute kamen zu uns, und mit ihnen ein frischer Wind. Mit einer kontinuierlichen Rationalisierung erreichten wir enorme Steigerungen der Arbeitsproduktivität. Größtes Problem damals war der Übergang von Maschinengeneration zu Maschinengeneration. Viel Überzeugungsarbeit mußten wir leisten, denn die Kollegen waren skeptisch gegenüber der ihnen unbekannteren neuen Technik. Aber das Ergebnis zeigte im Endeffekt die Richtigkeit des beschrittenen Weges.

Wann ich Genosse wurde, willst du wissen? Ja, das war 1965. Ich stamme aus einer Arbeiterfamilie, und schon mein Großvater war Kommunist. Aber letztendlich war mein Entschluß Ergebnis eines recht un-

Wir gratulieren...

...unseren Kolleginnen Elke Schröter und Constanze Gosow zur Geburt ihrer Töchter. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Gripeschutz

Auch in diesem Jahr führt das Kollektiv der Betriebspoliklinik wieder eine Gripeschutzimpfung durch. Sie findet vom 12. September bis 9. November statt, während dieser Zeit ist auch die Dauerimpfstelle in der Poliklinik geöffnet, und zwar täglich von 13 bis 14.30 Uhr.

Weitere Impftermine sind:
Hauptwerk: 12. September von 7.30 bis 11.30 Uhr, Zimmer 70 der Poliklinik.

Betriebsschule: 12. September von 10 bis 11.30 Uhr in der BS.

Zentrales Lager: 12. September von 11.45 bis 12.30 Uhr im Sani-Raum.

Wandlerbau: 14. September von 8 bis 10 Uhr in der Sani-Stelle.



Genosse Manfred Walk (rechts im Bild), Leiter des Produktionsbereiches FV, gehörte zu den Diskussionsrednern auf der VVV am 23. August.

Darüber sprach man auf der VVV

Erste Schritte zu höherer Qualität

In allen Berufsgruppen, an allen Arbeitsplätzen ist die Qualitätsarbeit ein entscheidendes Moment der Planerfüllung. Die Bemühungen und die Ergebnisse sind unterschiedlich. Für die staatlichen Leiter sind die Probleme der Selbstprüferbewegung, des Kampfes um den Titel „Qualitätsarbeiter“ und die Arbeit der Qualitätsaktive ständig aktuell.

Mit dem Beginn des 2. Halbjahres kämpfen in den Vorwerkstätten 63 Kollegen um den Titel „Qualitätsarbeiter“, 25 Kollegen um die Selbstprüferlizenz und 9 Qualitätsaktive werten monatlich die Ergebnisse der Arbeit aus. Einschließlich der Arbeit der zwei eingesetzten Kollegen als Zählkontrolleure ist das alles erst ein Anfang, um einen tiefgreifenden Prozeß zur Senkung des Mehraufwandes infolge Ausschuß und Nacharbeit in die Wege zu leiten.

Unabhängig von den soeben genannten zielstrebigem Aktivitäten zur Hebung des Niveaus der Qualitätsarbeit ist es im ersten Halbjahr gelungen, gegenüber dem Vorjahr die Kosten für Ausschuß und Nacharbeit um 67 Prozent, d. h. von 127 TM auf 44,3 TM zu senken.

Dieses Ergebnis ist das Produkt echter Gemeinschaftsarbeit zwischen Konstrukteuren, Technologen, den Kollegen an den Maschinen und des Kollektivs QFV in den Kontrollstellen.

Das Problem der Qualitätsarbeit steht auch im 2. Halbjahr weiter im Mittelpunkt. Schwerpunkte sind die Minderung des Transportausschusses, die Senkung der Transportverluste und das Heben des Qualitätsniveaus der hochproduktiven Werkzeugmaschinen in enger Zusammenarbeit mit dem Kollektiv der NC-Instandhaltung.

Enge Zusammenarbeit mit dem Kollektiv der NC-Instandhaltung heißt Realisierung des kollektiv-schöpferischen Planes trotz der Vielfalt der täglich anfallenden Probleme. Hierbei hat die staatliche Leitung eine große Verantwortung, um täglich das Miteinander und den Erziehungsprozeß sowohl der Bediener als auch der Instandhalter durchzusetzen.

Die maximale Nutzung der hochproduktiven Werkzeugmaschinen ist nur mit der schritt-

weisen Einführung der rollenden Schicht möglich. Im Produktionsbereich der zentralen Vorwerkstätten haben wir im Januar ein Arbeitsprogramm verabschiedet, das jetzt schrittweise realisiert wird. Ab Oktober werden zwei weitere Komplexe – das NC-Bohren/Fräsen in 309 und 2 DLZ in der Kostenstelle 303 – zur rollenden Schicht übergehen. Die vorbereitenden Gespräche mit den Maschinenbesetzungen werden zur Zeit geführt und im September abgeschlossen.

Ein gravierendes Problem, das sich in der Plandiskussion wie auch im Verlauf dieser Gespräche ergab, ist die Verfügbarkeit der Maschinen. Beeinflusst wird die Reparaturhäufigkeit und die Reparaturdauer sowohl von den Bedienern als auch von den Instandhaltern. Beide Kollektive sind lohnseitig direkt an maximalen Laufzeiten interessiert und kämpfen um eine hohe Verfügbarkeit.

Prinzipiell können wir feststellen, daß die Laufzeiten in den ersten sieben Monaten angestiegen sind. Daß sie aber zur Realisierung der monatlichen Aufgaben oft noch nicht ausreichen, ist nicht von der Hand zu weisen und erfordert täglich den schöpferischen Meinungsstreit aller Beteiligten.

Die Qualifizierung der Bediener und der Reparaturkräfte spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Das Beherrschen der modernen Technik durch die Kollektive mit sehr geringem Durchschnittsalter muß durch allseitige Qualifizierung gemeinsam mit der Abteilung PBW vorangetrieben werden. Die bis zum Jahresende zum Einsatz kommenden Maschinenkomplexe DF2NC mit Roboter und SKQ30NC erfordern vorausschauende Maßnahmen, die wir mit PBW gemeinsam vorbereiten.

Im Verlauf der nächsten Wochen ist die Problematik NC-Bohren und NC-Fräsen für die tägliche Teilebearbeitung äußerst wichtig. Die Laufzeiten dieser Maschinen, ab Oktober komplett in die rollende Schicht eingeordnet, muß von bisher 10 bis 11 h/KT auf mindestens 14 bis 15 h/KT erhöht werden, um die Aufgaben des Jahres 1984 zu erfüllen.

Manfred Walk
Leiter FV

Am 18. September im Pionierpark: Zweiter Treff für Lauffreudige

Das Laufen ist eine der billigsten Investitionen zur Erhaltung und Stärkung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Immer mehr Bürger unseres Landes haben das erkannt. So ist es kein Wunder, wenn auch die TROjaner nach dem 1. Stundenlauf mit Musik im April sofort die Frage nach der nächsten Veranstaltung dieser Art stellten. Am 19. September (nicht wie bereits angekündigt am 18.) ist es nun wieder soweit. Punkt 17 Uhr – Treffpunkt ist 16.30 Uhr – erfolgt der Start im Stadion des Pionierparkes „Ernst Thälmann“. Die Sportkommission des Werkes und der Werkzeugbau sind in bewährter Gemeinsamkeit die Organisatoren. Sie rufen alle TROjaner, ihre Angehörigen und alle Lauffreudigen des Wohngebietes auf, sich an diesem Lauf zu beteiligen. Im Werkzeugbau hängt eine Liste aus, in die man sich eintragen sollte. Das erleichtert den Organisatoren wesentlich die Vorberei-

tung. Doch auch wer dazu keine Möglichkeit hat, kann am Lauf teilnehmen, vorausgesetzt, er hat sich bis spätestens 15 Minuten vor dem Start im Pionierpark in die Liste eingetragen. Für alle gibt es wiederum Urkunden und für die Besten Wimpel der TSG Oberschöneweide.

Ein Erfrischungsbuffet versorgt die Teilnehmer während des Laufes, und hinterher wird ein kleiner Imbiß angeboten. Wasch- und Umkleemöglichkeiten sind vorhanden. Gegenwärtig bemühen wir uns noch um die Schwimmhalle im Pionierpark.

Bei diesem Lauf geht es nicht um Medaillen oder große Preise, allein der gesundheitsfördernde Aspekt des Laufens bestimmt diese Veranstaltung: Laufen, weil es Freude macht und gesund erhält. Sind auch Sie, liebe Sportfreunde, dabei?

Klaus Rau
Sportbeauftragter
des Werkdirektors



Sie verkörpern ein Stück altes Köpenick, diese beiden Gebäude unweit des Platzes des 23. April und des Mecklenburger Dorfes. Wußten Sie, liebe TROjaner, schon, daß sie unter Denkmalschutz stehen?

Vor der neuen Schachsaison

Die Schachsaison 1984/85 beginnt am 27. September. Gespielt wird jeweils donnerstags um 16.45 Uhr im Kulturraum TRR. In drei Turnieren werden der TRO-Meister, Pokalmeister und Blitzschachmeister ermittelt. Interessenten sind uns immer willkommen.

Weitere Vorhaben in der neuen Saison sind:

- ein Vergleich mit einer sowjetischen Armeewahl am 18. Oktober,
- die Beteiligung einer TRO-Auswahlmannschaft am Turnier um den DSV-Pokal für Betriebsmannschaften am 27. Oktober in Halle,
- ein Juxschachturnier zum Jahreswechsel,
- Simultanschach gegen einen Meister der Spitzenklasse anlässlich des TRO-Sportfestes 1985,
- Vergleiche mit anderen Betriebsmannschaften.

Allen Beteiligten wünschen wir schon jetzt interessante Partien, viel Freude und Entspannung.

Dieter Scholz

Sportlicher Höhepunkt im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik

15. Internationales TSC-Boxturnier...

...in der Werner-Seelenbinder-Halle

Hundertprozentig an seine Vorgänger anknüpfen soll das 15. Internationale Boxturnier, das der TSC nun schon zum 15. Mal veranstaltet. Vom 2. bis 7. Oktober werden sich im Ring der Werner-Seelenbinder-Halle Spitzenkämpfer ein Stelldichein geben. Meldungen aus 15 Ländern liegen bereits vor, weitere Boxverbände haben ihr Interesse bekundet. Auf alle Fälle wird dieses Treffen von Weltklasse-Faustkämpfern erneut zu einem sportlichen Höhepunkt im 35. Jahr unserer Republik in der Hauptstadt.

Mit den Namen von erfolgreichen Welt- und Europameistern sowie von zahlreichen Olympiasiegern ist das traditionelle TSC-Boxturnier verbunden. Kenner des Boxsports erinnern sich gern an die Kämpfe von Teofilo Stevenson

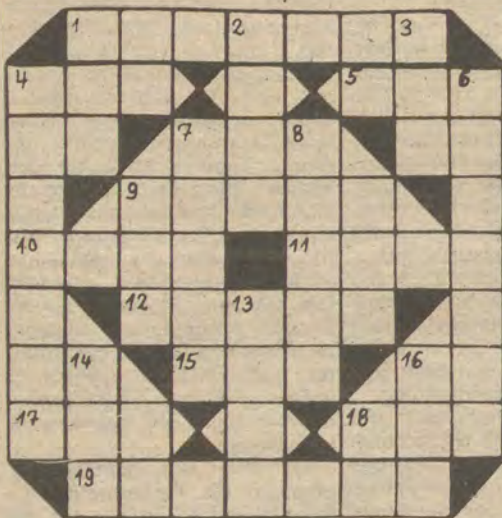
aus Kuba, von Manfred Wolke und Richard Nowakowski aus der DDR oder von Waleri Lwow aus der Sowjetunion, die in der Werner-Seelenbinder-Halle ihre Visitenkarten in Form von spannenden und begeisternden Kämpfen abgaben. Ähnliches Publikumsinteresse wie in den vergangenen Jahren dürfte auch in diesem Jahr vorhanden sein, deshalb rechtzeitig Karten im Haus des Reisens besorgen.

Als Service für Sie die Wettkampftermine:
Dienstag, 2. Oktober, 18.00 Uhr; Mittwoch, 3. und Donnerstag, 4. Oktober jeweils 15.00 und 19.30 Uhr; Halbfinale am Freitag, 5. Oktober, 18.00 Uhr, und Sonnabend, 6. Oktober, 16.00 Uhr; Finale am Sonntag, 7. Oktober, 13.00 Uhr. Alle Veranstaltungen sind, wie gewohnt, in der Werner-Seelenbinder-Halle.



Das neue Wohngebiet zwischen Rotem Rathaus und Spree am Marx-Engels-Forum nimmt Gestalt an. Sein Zentrum bildet die wiederaufgebaute Nikolaikirche und zum Teil bereits restaurierte und rekonstruierte alte Berliner Bürgerhäuser.

Sich wie ein 13 einrollen



Waagrecht: 1. Planet, 4. Währungseinheit in Peru, 5. vom Winde abgewandte Seite, 7. Stoff, dessen Moleküle frei beweglich sind, 9. Staat am Arabischen Golf, 10. Fragepunkt, 11: japanische Stadt auf Honshu, 12. Schallplattenmarke, 15. Riesenkröte, 16. griechischer Buchstabe, 17. Grundeinheit, 18. Stammvater, Vorfahr, 19. venezianischer Maler, 1429–1507.

Senkrecht: 1. Chemisches Element, 2. Gewebeart aus Indonesien, 3. Hirschgattung, 4. Hauptstadt Andalusiens, 6. Hochtal in der Schweiz, 7. griechischer Buchstabe, 8. Nebenfluß des Kongo, 9. Papagei, 13. Insektenfresser, 14. Neuro-

loge, gest. 1921, 16. griechischer Buchstabe, 18. Abkürzung für von Antonow konstruierte Flugzeuge.

Auflösung aus Nr. 33/84

Auflösung aus Nr. 33/84

Waagrecht: 1. Botanik, 4. Bek, 5. Aul, 7. Ger, 9. Artel, 10. Mali, 11. Pips, 12. Kelim, 15. Gin, 16. Th, 17. Nis, 18. Lao, 19. Karakal.

Senkrecht: 1. Beo, 2. Alet, 3. Kuh, 4. Brimsen, 6. Letscho, 7. Grieg, 8. Repin, 9. Alk, 13. Lima, 14. Pik, 16. Tal, 18. La.

Stets herzlich willkommen

Auf über zehn Jahre Sportartbeit kann die Schwimmsektion der TSG Oberschöneweide zurückschauen. Unser Schwimmtraining wird in der alten Schwimmhalle des Pionierparkes „Ernst Thälmann“ durchgeführt. Gegenwärtig trainieren bei uns über 100 Mitglieder, der größte Teil von ihnen sind Kinder.

Das Training für Kinder findet jeden Mittwoch in der Zeit von 17.30 bis 19.30 Uhr statt. Die besten von ihnen nehmen am Kreisausscheid, an der Kreis- und Bezirksspartakiade teil.

Ab 20 Uhr steht dann die Schwimmhalle den Erwachsenen zur Verfügung. Interessierte sind uns immer herzlich willkommen. Und wer nähere Auskünfte haben möchte, den kann ganz unverbindlich ab Mitte September mittwochs ab 18 Uhr mal bei uns in der Schwimmhalle vorbeikommen.

Ralf Rupprecht
Sektionsleiter

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege

Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, T, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 4. September 1984.